

## HINTERGRUND

## Erlös für Afrika

Martin Forster, der Vorsitzende des Fessenbacher Musikvereins, gedachte der Verstorbenen des Vereins und sprach ein Gebet. Und Claudia Huck stellte den Hilfsverein »Vezuthando – zeigt Liebe« vor. Der unterstützt in Afrika in den Ländern Togo, Simbabwe und Südafrika Initiativen der Selbsthilfe; so investiert er in Schulen und Bewässerungsprojekte. Der Verein bemüht sich zudem um ein positives Bild Afrikas bei uns. **klk**



**Martin Forster.**



**Nicht zu flott und auch nicht zu depressiv: Die Fessenbacher Musiker trafen bei ihrem Benefizkonzert am Volkstrauertag den richtigen Ton.**

Foto: Christoph Breithaupt

# In prächtiger Spiellaune

*Musikverein Fessenbach bietet Benefizkonzert der Extraklasse / Riesiger Schlussapplaus der Zuhörer*

**Ein Licht im trüben November steckte der Musikverein Fessenbach am Volkstrauertag zu umrahmen, ist eine Herausforderung: Zu flott darf es nicht sein. Und zu depressiv natürlich auch nicht. Dem Musikverein Fessenbach unter Dirigent Bernhard Münchbach ist am Sonntagabend in der Weingartenkirche Zell-Weierbach das Kunststück gelungen, genau den richtigen Ton zu treffen – in der Auswahl der Stücke wie in der Darbietung selbst.**

VON KLAUS KRÜGER

**Offenburg-Fessenbach-/Zell-Weierbach.** Musikalisch den Volkstrauertag zu umrahmen, ist eine Herausforderung: Zu flott darf es nicht sein. Und zu depressiv natürlich auch nicht. Dem Musikverein Fessenbach unter Dirigent Bernhard Münchbach ist am Sonntagabend in der Weingartenkirche Zell-Weierbach das Kunststück gelungen, genau den richtigen Ton zu treffen – in der Auswahl der Stücke wie in der Darbietung selbst.

Das Konzert war in allen Teilen lupenrein gespielt. Und die Auswahl selbst gestaltete sich atemberaubend – was die Klangbilder betraf, die das Orchester in die Kirche zauberte. Das entfaltete seine ganze

Klasse in Kompositionen wie »Jericho« – einem Kunstwerk, das höchste Konzentration und absolut sauberen Einsatz der Register fordert.

## Dank per Handschlag

Der Bogen reichte von »Heroic Music« (Anton Diabelli) mit seinen sechs schmetternden Trompeten bis hin zu dem aktuellen, erdschweren traurigen »A Song for Japan« und seine Tsunamiopfer von Steven Verhelst. Gewürzt mit Johann Sebastian Bachs heiterer »Badinerie« mit Luisa Wassermann an der Querflöte. Für ihre brillante Leistung bedankte sich Dirigent Münchbach per Handschlag.

Gleich drei Damen im Soloeinsatz boten Wolfgang Amadeus Mozarts »Larghetto« aus dem 2. Divertimento gefühlvoll und stimmig dar: Magdalena Bruder, Petra Fey und Sarah Litterst an der Klarinette. Berührend das bekannte »Scarborough Fair«, diesmal in der Komposition von Steven Mead, gespielt vom gesamten tiefen Blech. Das, was bei Simon und Garfunkel hell, ja beinahe heiter klingt, bekam eine unglaubliche Präsenz in diesen tiefen Tönen. Ein faszinieren-

des Musikstück, exzellent dargeboten.

Traditionell wiederum »Selig sind, die Leid da tragen« von Johannes Brahms – passend auf den Volkstrauertag abgestimmt. Das Grundmotiv war das Leid, dingfest gemacht in tiefen, schweren Tönen. Doch allmählich setzte die Hoffnung ihre Akzente, drangen die hellen Töne durch. Beides, Leid und Hoffnung, waren in dieser wundervoll gefühligen Intonation gleichberechtigt zu finden – ein Spiegelbild der Welt, in der wir leben.

## Mittendrin im Getümmel

Atemberaubend in seiner Schwierigkeit und Präzision war »Jericho« von Bert Appermont – die Zuhörer fieberten mit, als die Isrealiten durch die unwirtliche Wüste Kanaan zogen, Jericho belagerten und eroberten, über ihre Feinde triumphierten und dann ein beschwingtes jüdisches Fest feierten. Da füllten fantastische Klanggemälde die kleine Kirche, die Zuhörer waren mittendrin im Getümmel, hereingezogen von dem Gebräus der Töne. Die Musiker zeigten auch im schwierigsten Stück ihre Meisterschaft.

Das Konzert rundeten »Colors of the Wind« aus »Pocahontas« mit Gerd Brückner am Tenorsaxophon ab, der glasklar in den Ansätzen die bauchigen Bluestöne seines Instruments einsetzte, um bei den Zuhörern Gänsehaut zu erzeugen. »Colors of the Wind« hat natürlich als Song selbst Ohrwurmqualität – aber das muss ein Musiker, gestützt vom ganzen Ensemble, erst einmal umsetzen.

## Würdiger Schlussakzent

»Trumpet Tune and Air« von Henry Purcell, bearbeitet von Bernhard Münchbach, setzte den Schlussakzent mit einem lustvoll aufspielenden Uli Litterst als Solist an der Trompete. Das Musikstück zeigte, dass auch Barockmusik immer noch faszinieren kann – zumal, wenn sie von Englands bestem Komponisten stammt. Das war ein heiter-versöhnlicher Schluss eines großen Konzertes. Natürlich vor der Zugabe, die mit »Der Mond ist aufgegangen« auch noch kam.

Am Ende verbeugte sich Bernhard Münchbach mehrmals vor dem applaudierenden Publikum – die Verbeugungen geben wir gerne an ihn und sein Ensemble zurück.